

Deutsche Uhrmacher-Zeitung



Bezugspreis

für Deutschland von der Geschäftsstelle bezogen **monatl. 1600 Mark**. Unter Streifband für Inlandsporto **monatlich 2100 Mark**. Bei direkter Bestellung bei der Post **monatlich 5000 Mark**. Für das Ausland unter Streifband Jahresbezugspreis nach Anfrage.

Die Deutsche Uhrmacher-Zeitung erscheint regelmäßig an jedem Sonnabend.

Preise der Anzeigen

Multiplikator 2400 auf nachstehende Preise: Raum von 1 mm Höhe und 47 mm Breite für Geschäfts- und vermischte Anzeigen **0,16 Mark**, für Stellen-Angebote und Gesuche **0,10 Mark**. Die ganze Seite wird mit **150.- Mark** berechnet.

Postscheck-Konto: 2581 Berlin
Telegramm-Adresse: Uhrzeit Berlin
Fernsprecher: Amt Zentrum 12761 und 12762.

Uhren-Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

XLVII. Jahrgang

Berlin, 17. März 1923

Nummer 11

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten / Nachdruck verboten
Copyright by Deutsche Uhrmacher-Zeitung

Zur Frankenberechnung im Uhrengewerbe

Von Fr. A. Kames

Vor einiger Zeit hatte die Fachgruppe für Großuhren im Wirtschaftsverband der Deutschen Uhrenindustrie dem Wirtschaftsausschuß für das deutsche Uhrengewerbe den Vorschlag gemacht, die Frankenberechnung einzuführen. Das eben erst eingeführte Grundpreissystem, das noch kaum Zeit gehabt hatte, sich auszuwirken, sollte also schon wieder durch etwas anderes ersetzt werden. Dieser Vorschlag wurde zur Zeit sinkenden Markwertes gemacht. Man hat einige Male — in Stuttgart und Donaueschingen — über den Vorschlag beraten, und zur Zeit des steigenden Markwertes ist er nun wieder zurückgezogen worden, natürlich nicht etwa wegen des steigenden Wertes der Mark, sondern weil man den Vorschlag als unzweckmäßig erkannt hat, und weil von verschiedenen Seiten gegen ihn Front gemacht wurde. Die Gefahr — einige Einzelhändler erblickten keine Gefahr, sondern einen Vorteil darin — ist also nun einstweilen beiseite.

Die Deutsche Uhrmacher-Zeitung hatte seinerzeit darauf verzichtet, diesen der Öffentlichkeit nicht übergebenen Vorschlag öffentlich zu besprechen, um keine zwecklose Beunruhigung hervorzurufen. Schriftlich aber war dem Wirtschaftsausschuß für das deutsche Uhrengewerbe die gegen den Vorschlag gerichtete Stellungnahme mitgeteilt worden. Da es nun ja immerhin nicht ganz und gar ausgeschlossen ist, daß der Wert der Mark einmal wieder sinken, und daß dann der Vorschlag der Frankenberechnung wieder auftauchen könnte, natürlich nicht etwa wegen des sinkenden Wertes der Mark, sondern wegen seiner Zweckmäßigkeit, so ist es doch vielleicht angebracht, hier einmal ganz kurz die Vor- und Nachteile dieser Berechnungsart zu erläutern.

Der sinnfälligste Vorteil der Frankenberechnung besteht zunächst darin, daß die Hersteller von Uhren stets eine gleichwertige Bezahlung für ihre Fabrikate erlangen und sich nicht mehr mit allen möglichen Umrechnungen, Kalkulationen und ständig neuen Preisfestsetzungen abzugeben brauchen, also zweifellos eine Menge tote Arbeit er-

sparen. Die Sache ist für die Hersteller von Uhren auch ganz ungefährlich, solange die Materialpreise, in Frankenkährung errechnet, stabil bleiben, und solange das gleiche auf die Löhne zutrifft bzw. solange beide Faktoren nicht schneller steigen, als der Wert der Mark sinkt.

Für den Uhrenhandel, und zwar für den Großhandel sowohl, wie für den Einzelhandel, ergibt sich der Vorteil, daß er täglich weiß, welche Preise er für die Uhren zu bezahlen hat, und zwar auch ohne daß ihm durch Schnell- und sonstige Posten die neuesten Multiplikatorziffern mitgeteilt werden; denn die Frankenkurse, wie auch die Kurse aller sonstigen bedeutenden Auslandswährungen findet er ja täglich neu in seiner Zeitung und kann sie in dringenden Fällen noch neuer durch einen Anruf bei seiner Bank erfahren. Die in Frankenk- oder einer sonstigen stabilen Auslandswährung eingegangenen Verpflichtungen bleiben außerdem, auf diese Währung bezogen, unveränderlich. Der Händler kann sich also mit Devisen für die Begleichung seiner Verbindlichkeiten eindecken, vorausgesetzt natürlich, daß sein Betriebskapital hierzu reicht, denn wenn er eine Voreindeckung vornehmen will, so muß er eben sein Betriebskapital um denjenigen Betrag vermehren, der für die Festlegung der Gelder erforderlich ist.

Der weitere Vorteil für den Handel besteht darin, daß bei steigendem Markwert automatisch eine Verbilligung der Uhren eintritt, und zwar, ohne daß es der Herabsetzung eines Multiplikators durch die Fabrikanten bedürfte. Diesen Vorteil habe ich allerdings nicht selbst erfunden, sondern er ist mir mitgeteilt worden. Ich habe nämlich meine eigenen Ansichten darüber, wie sich die Lieferungen gestalten würden. Böse Zungen behaupten nämlich, daß vor der Erhöhung des Multiplikators bzw. vor Festsetzung eines neuen Auftrages niemals Ware zu bekommen war, daß aber immer eine fabelhafte Lieferfähigkeit eintrat, ehe ein Preisabschlag festgesetzt wurde. Und da habe ich nun so meine Bedenken, als ob diese merkwürdigen Zusammenhänge sich nach-